



Wäsche-  
nahmestelle  
Dampfwäsche  
Wirkensfeld  
Neuenburg,  
Ortheimerstraße 19.  
errenalb.  
eites junges, fleißiges  
Mädchen  
s und Zimmerdienst  
ucht.  
erziehungshaus n.  
haltungsschule  
nkenburg.  
ldrennach.  
fe ein Paar 4 Wochen  
dene  
erschweine  
mbaren Preis.  
beite, Zimmermann.  
Landwirte.  
gar  
gshäfte  
eizen  
termantel,  
Rock und Hose  
e Figur, alles tadello  
zu verkaufen.  
trauch, Pforsheim,  
Bartur. 2.  
b kaufe  
während  
tämte Frauen-  
(Wirt-Doate).  
Stumpfen zu den  
Tagespreisen.  
tigung sämtlicher  
beiten.  
r. A. Gbrat,  
rit, Pforsheim,  
3, (Ed. Gerberstr.)  
ten-3  
el-Slavier  
en  
nsthans  
shmaier  
Porsheim,  
r. Harmoniums,  
schliche 9.  
Frauen  
verwenden bei  
Beschwerden und  
Schmerzen nur  
Wirkensfeld  
Preis 10 Mark  
direkter Vorbestel-  
lung.  
Mit. Nauß  
Sanitätsgelehrter  
„Medico“  
Porsheim,  
Karolinestr. 47.

Zeitungsspreis.  
Jahresabonnement in Neuen-  
burg M. 3.30. Durch die  
Post in Orts- und Ober-  
amts-Verkehr M. 3.30.  
Im heutigen inländischen  
Verkehr M. 3.40 und 30 g  
Postbefraggeld.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen in Neuenburg  
entgegen. Die Anzeiger  
werden zeitig entgegen-  
genommen.  
Telefon Nr. 24 bei  
den Oberamts-Sparkasse  
Neuenburg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis.  
Für einpolige Perzepte  
oder deren Raum 25 g  
außerhalb des Bezirks  
30 g. Bei Anzeigenver-  
mittlung durch die Geschäfts-  
stelle 70 g. extra.  
Bei größeren Anzeigen  
insp. Preis, jedoch nicht  
höher als 100 g. pro  
Zeile.  
Schlag der Anzeigen:  
Annahme 1. bis 12. Uhr  
Veröffentlichung 1. bis 4.  
für 1. bis 12. Uhr  
sonstiges Gewerbe 1. bis  
12. Uhr.

Neuenburg, Montag den 1. Dezember 1919. 77. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 29. Nov. Die Vertretung der ev. Kirche Württembergs (Konsistorium und Landeskirchenversammlung) hat beim Reichsministerium des Innern dagegen Verwahrung eingelegt, daß die deutschen evangelischen Landeskirchen zu den Verhandlungen in Berlin, die der Vorbereitung der Reichsschulkonferenz und des Reichsschulgesetzes dienen, bisher nicht herangezogen wurden. Sie fordert mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der zur Beratung stehenden Fragen auch für die evangelische Kirche (Bekanntmachung u. a.), daß der deutsche evangelische Kirchenausschuß nicht bloß bei der Reichsschulkonferenz, sondern auch in dem zu deren Vorbereitung eingesetzten Ausschuss seine gebührende Vertretung finde.

Stuttgart, 30. Nov. Beim Arbeitsminister ist eine Anfrage der 3 im Landtag sitzenden Stuttgarter Hausfrauen Frau Rist (3.), Frau Müller (D. d. P.) und Frau Borchgrevink (S.) über die mangelhafte Belieferung der Stadt Stuttgart mit Kohlen eingelaufen. In der Antwort wird eine Besserung in Aussicht gestellt, doch sei eine befriedigende Versorgung in diesem Winter weder hier noch anderwärts zu erhoffen.

Heilbronn, 30. Nov. In Gegenwart der Vertreter von Württemberg und Hessen wurde bei den Verhandlungen mit den badi- schen Behörden im Arbeitsministerium zu Karlsruhe eine Ueber- einstimmung der drei Regierungen über die Schiffbauverwaltung des Reichs und den Ausbau der Wasserkräfte zwischen Böhlingen und Mannheim erzielt. Die Arbeiten werden spätestens im kom- menden Frühjahr begonnen. Mit dem Reich sollen Verhandlungen über die Gewährung eines Ueberlebenszuschusses eingeleitet werden.

Würzburg, 29. Nov. Am 25. November fand hier eine Kon- ferenz zwischen Vertretern des deutschen Eisenbahnerverbandes (430 000 Mitglieder) und des Deutschen Verkehrspersonalverban- des (85 000 Mitglieder) statt. Es wurde beschlossen, die Ver- sammlung der beiden Verbände ab 1. Juli 1920 vorzunehmen. Damit geht ein langgehegter Wunsch vieler nord- und süddeutschen Eisenbahner in Erfüllung.

Berlin, 28. Nov. Von parteioffizieller Zentrumsseite wird der „Germania“ mitgeteilt, daß die Nachricht, vom Zentrum werde eine Präsidentschaftskandidatur des früheren Kronprinzen Rupprecht betrieben, erfunden ist.

Berlin, 29. Nov. Dadurch, daß eine Ausfuhrkontrolle bereits stattfindet, um dem ziellosen Export Einhalt zu tun, ist bereits eine Verbesserung gegenüber dem gegenwärtigen Zustand erreicht worden. In der Frage der Exportzölle wurde eine Entscheidung noch nicht getroffen. Dagegen steht der Erlaß einer Verordnung bevor, die die Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände mit Gefängnis bestraft. Die erste vorläufige Liste soll in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Es wird angenommen, daß die Verschärfung der Straf- sen die ziellose Ausfuhr in Zukunft lähmt.

Berlin, 29. Nov. Die deutsche Regierung hat der Friedens- konferenz über die Scapa-Flow-Frage eine Denkschrift überreicht, die erklärt, daß über das Schicksal der internierten deutschen Kriegsschiffe im Waffenstillstand nichts entschieden worden sei, und daß an der Verfertigung der Schiffe die Entente schuld sei, weil sie die Schiffe in einem feindlichen, statt neutralen Hafen interniert habe. Die deutsche Regierung macht den Vorschlag, die Ange- legenheit dem Ständigen Schiedsgerichtshof im Haag zur Ent- scheidung darüber zu unterbreiten, ob die deutsche Regierung für die Verfertigung der Schiffe verantwortlich ist, im Besonderen, welcher Schaden den a. und b. Mächten durch die Verfertigung er- wachsen ist und wie dieser Schaden von Deutschland wieder gut zu machen wäre.

Berlin, 29. Nov. Infolge der deutschen Proteste sind von der Entente alle von den Franzosen gekaperten Schiffe freigelassen worden. Die Schiffe erhielten die Erlaubnis, sofort nach ihren deutschen Häfen abzugehen.

### Ein Glücksspiel ohne Verluste.

Für jeden, der in Hoffnung auf einen Glücksgewinn der Lot- terien irgend welcher Art teilzunehmen pflegt, bietet sich jetzt eine Gelegenheit, mit geringem Einsatz ohne jedes Risiko bei größten Ausfällen sein Glück zu versuchen. Die Deutsche Spar- und Prä- mienanleihe, die vom 10. November bis 3. Dezember zur Zeichnung aufliegt, enthält folgende Gewinnmöglichkeiten. Jedes der 5 Mil- lionen (zu je 1000 Mark) nimmt bis zu seiner Tilgung alljährlich an zwei großen Gewinnverlosungen teil. Bei jeder Gewinnver- losung werden 2500 Gewinne in Gesamthöhe von 25 Millionen Mark ausgelost, darunter 5 Hauptgewinne zu je 1 Million, 5 Ge- winne zu je 500 000 Mark usw. Es werden also im ganzen bis zur völligen Tilgung 400 000 Gewinne ausgelost. Ferner erhält jedes zweite gebildete Spar- und Prämienstück einen Sondergewinn (Bonus), der mit den Jahren von 1000 Mark bis auf 4000 Mark wächst. Endlich erhält jedes Stück bis zur Tilgung jährlich 30 Mark Zinszuschlag, der zusammen mit dem Einsatz ausbezahlt wird.

Durch die Teilnahme jedes Stückes an allen Ziehungen bis zur Tilgung sowie durch die Sondergewinne bei der Tilgungs- auslosung ist für 2 900 000 Stück, also 58 Prozent aller Zeichner, eine Gewinnmöglichkeit gegeben, womit die Ausichten aller Lot- terien und Glücksspiele weit übertroffen sind.

### Der rote Terror.

Unter dieser Ueberschrift wird der „Augsb. Postztg.“ geschrie- ben: „In Augsburg wird seit längerer Zeit eine schandvolle Hetze gegen die christlich organisierten Tagelöhner betrieben. Was sich aber am vergangenen Freitag, den 21. November, in der Reich- Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg abspielte, geht wider

jede Menschlichkeit. Der Betriebsrat des genannten Betriebes hielt an diesem Tage eine Kontrolle ab über die Organisationszugehörig- keit. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß zwei Arbeit- terinnen sich ihrer Ueberzeugung nach christlich organisiert hatten. Dies wurde sofort der Arbeiterschaft unterbreitet und die Folge war, daß gegen die christlich Organisierten in den Streik getreten wurde. Als nun die christlich Organisierten die Werkstätte lasen ließen und sich um den Streik nicht kümmerten, wurde auf sie los- gestürzt, die Werkstätten wurden unter die Stühle geworfen und die Arbeiterinnen wurden mit Schlägen bedacht. Mit allen gemei- nen Schimpfwörtern, wie Saum . . . Dreckschei, auf den Mist- haufen soll man dich werfen usw. wurden die wehrlosen Arbeiter- innen beschimpft und behandelt. Dies allein genügt aber noch nicht. Um in ihrer edelhaften Tat nicht erkannt zu werden, stellten sie sich hinter dem Rücken einer christlich organisierten Weberin unlautere Elemente auf und bespudeten die christlich organisierte Weberin am Kopf und Rücken solange, bis sie den Werkstuhl und die Arbeit verließ. — Viel Trauer! Und diese Leute wollen ein Paradies auf Erden schaffen.

### Die Verständigung über das Betriebsrätegesetz.

Im Betriebsrätegesetz wurde ferner mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen folgen- der Antrag des Zentrums und der Demokraten angenommen:

„Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat in Be- trieben mit wirtschaftlichen Zwecken das Recht, vom Arbeitgeber zu verlangen, daß er dem Betriebsausschuß, oder wo ein solcher nicht besteht, dem Betriebsrat über alle, den Dienstvertrag und die Tätigkeit der Arbeitnehmer berührenden Betriebsvorgänge Auf- schluß gibt und die Vorkünfte vorlegt. Ferner hat der Arbeit- geber mindestens vierteljährlich einen Bericht über die Lage und den Gang des Unternehmens und des Gewerbes im allgemeinen und über die Leistungen des Betriebes und den zu erwartenden Arbeiterbedarf im besonderen zu erstatten. In Unternehmungen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, können die Betriebsräte der zu der Unternehmung gehörenden Betriebe verlangen, daß den Betriebsausschüssen und, wo solche nicht be- stehen, den Betriebsräten alljährlich vom 1. Januar 1920 ab eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr zur Einsicht vorgelegt und erläutert wird. Die Bil- anz und die Gewinn- und Verlustrechnung haben den Vorhörfen des Handelsgesetzbuches zu entsprechen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf Unternehmungen, die nicht mindestens 100 Angestellte oder 500 Arbeiter im Betriebe beschäf- tigen. Die Mitglieder des Betriebsausschusses oder des Betriebs- rates sind verpflichtet, über die ihnen vom Arbeitgeber gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.“

### Zur lettlandischen Kriegserklärung.

Berlin, 28. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, sind bereits neue Waffenstillstandsverhandlungen mit den Letten im Gange. Die Kriegserklärung ist wohl ergangen, zu der Kriegsführung jedoch ist niemand da. Der Abbruch der Be- ziehungen braucht rein praktisch nicht tragisch aufgenommen werden und es dürfte zu kriegerischen Beweismitteln wahrscheinlich nicht kommen. Warum überhaupt der Krieg erklärt wurde, ist nicht recht ersichtlich. Von Seiten der Letten wird allerdings eine Reihe von Forderungen gestellt, die erkennen lassen, daß es den Letten in erster Linie um den Besitz des deutschen Feuer- materials zu tun ist — lautet doch die dritte Forderung auf Ueber- gabe allen Materials in unversehrtem Zustande.

Den Mitgliedern der lettlandischen Gesellschaft in Berlin werden erst die Pässe zugestellt werden, wenn die angeforderte Aus- reise der deutschen Bevollmächtigten in Riga gesichert erscheint. Man darf als Risiko des Kriegszustandes annehmen, daß die let- tische Regierung, deren Stellung bereits schwankend geworden war, bei dem ausgebrochenen Deutschenhof der lettischen Bevöl- kerung durch diese Kundgebung ihre eigene Lage zu verbessern hofft.

### Zur Kandidatur Scheidemanns in Kassel.

Kassel, 28. Nov. Die Stellung des Oberbürgermeisters, die bekanntlich Scheidemann übertragen wird, ist mit 26 000 M. und 5000 M. Repräsentationsgelder dotiert. Die Kandidatur Scheide- manns begegnet in den hiesigen bürgerlichen Kreisen heftigem Wi- derstand. Die rechtsstehenden Zeitungen richten sich entschieden gegen seine Anstellung zum Oberbürgermeister und fordern einen tüchtigen Verwaltungsfachmann. Die demokratische Stadtverord- netenfraktion nahm einstimmig gegen die Kandidatur Scheide- manns Stellung.

### Für die Freigabe der Kriegsgefangenen.

sehen sich alle Parteien des bayerischen Landtags in einer kraft- vollen Kundgebung ein. — Das Komitee der internationalen christlichen Arbeitervereine in Jülich und St. Gallen setzt sich in einem in den Schweizer Zeitungen erschienenen flammenden Aufruf ein. Es heißt hier u. a.: „Man rede sich nicht aus mit den bestehenden Transportbehinderungen und Mängeln im Trans- portwesen. Ohne diese zu verkennen, sind sie doch nicht derart, um die Fortdauer eines Zustandes auch nur des Vorbesten zu entschlun- digen, den die Gefangenen derzeit als eine unerhörte Grausamkeit bezeichnen wird. Es geht auch nicht an, die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen mit einer angeblichen oder wirklichen Nichtan- erkennung sämtlicher Waffenstillstandsbedingungen von Seiten einzel- ner der früheren Kriegführenden begründen zu wollen. Das Recht verlangt die sofortige Heimkehr aller Kriegsgefangenen nach dem Zustandekommen der Friedensverträge. Das Völkerecht kennt keine Faustpfandstellung der Kriegsgefangenen für Erfüllung solcher Vertragsbestimmungen.“

## Ausland.

Wien, 29. Nov. 30 Waggons Munition, die sich auf dem Wege von Österreich nach Polen befanden, sind in Oberberg be- schlaggenommen worden.

Holland, 29. Nov. Der „Avanti“ bringt mit fetten Lettern und mit Zustimmung der Zensur die sensationelle Nachricht, daß b'Annunzio eine Expedition nach Triest vorbereite. Die Expedi- tion beabsichtigt, in Triest das ohnehin militärisch verdeckte sei, ein militärisches Zentrum zu schaffen, von wo aus die Agitation für eine militärische Diktatur in Italien betrieben werden soll.

Bern, 29. Nov. Gegen die Haltung Frankreichs in der Kriegs- gefangenensfrage wendet sich der „Bund“. Er sagt u. a.: Clemen- ceau würde sich selbst, seinem Lande und dem Weltfrieden einen weit größeren Dienst erweisen, wenn er weniger auf seinem Schein bestehen würde, sondern endlich einmal die Menschlichkeit in ihrem Rechte kommen ließe und die Völkerverehrung praktisch in die Tat umsetzen wollte. — Auch die „Basler Nachrichten“ wenden sich gegen Clemenceaus Politik.

London, 29. Nov. Einen internationalen großen Kredit hält auch Lloyd George nach einer Erklärung im englischen Unterhaus zur Besserung der Lage in Mitteleuropa für notwendig. Die Ver- einigten Staaten müßten aber einen Teil der Summe überneh- men.

### Zur Flucht deutscher Kriegsgefangener.

Paris, 28. Nov. Das französische Kriegsministerium hat Be- lohnungen ausgesetzt für das Einfangen und Abführen flüchtig ge- wordener deutscher Kriegsgefangener. Für jeden auf der Flucht festgenommenen und der nächsten Militärbehörde zugeführten Ge- fangenen erhält der Einführer eine Belohnung von 25 Franken. Trotzdem soll, wie verlautet, die französische Bevölkerung in zahl- reichen Fällen die Flucht deutscher Gefangenen schon aus Mitleid unterstützen.

### Der Prophet Lenin.

Kopenhagen, 29. Nov. Laut „Politiken“ erklärte Lenin in einer Rede in Moskau, daß der Sieg des internationalen Prole- tariats nahe sei. Es sei jetzt nur noch der französische und der englische Imperialismus zu besiegen. Der Hunger ist jetzt über- wunden. Die Bauern seien Freunde der Bolschewiki. In West- europa werde die Revolution nur langsam kommen, die Kommu- nisten würden aber in ihrer unermüdlichen Arbeit siegen.

### Neue japanische Flottenrüstungen.

Newport, 29. Nov. Amerikanische Blätter melden aus Tokio, daß die japanische Regierung ein zweites Flottenbauprogramm ausgearbeitet haben, das eine Ausgabe von 888 Millionen Dollars vorsieht, und zwar auf 8 Jahre. Die Kammer ist entschieden geneigt, dieses Programm zu bewilligen. Das Programm sieht den Bau von 4 neuen Schlachtschiffen, 4 Kreuzern und 70 Untersee- booten, sowie weiterer kleiner Einheiten vor.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 1. Dez. Von der Leitung des Haus- und Grund- besitzer-Vereins erhalten wir nachstehende Zuschrift, deren Inhalt erkennen läßt, daß auch in Neuenburg das Bestreben abwal- tet, mit den Mietern unter Wahrung der beiderseitigen Interessen in Frieden und Freundschaft zu leben. Indem wir dies gerne fest- stellen, glauben wir auch mit dieser Mitteilung zwischen Mieter und Vermieter nicht untergraben werden. Es ist ja in aller Welt so, daß Forderungen nirgends willkommen sind. Eine Lastzettel dürfte es sein, daß wenn ein Mieter in die Lage eines Vermieters käme, ersterer dann auch eine andere Stellung einnehmen würde. Dieser Fall wird auf einem größeren Plage fast täglich beobachtet. Die Steigerung auf 7-7½ Prozent wurde hier in Neuenburg als zu hoch bezeichnet; in Friedenszeiten mußte man aber bei einem Haus schon mit 5-6 Prozent rechnen und können sich jetzt, bei den hohen Unterhaltungskosten eines Hauses, die Mieter in die Lage eines Hausbesizers stellen, dann würden wohl die meisten anerkennen, daß das eine ungerade Forderung nicht vorliegt. — Nun wie man ja aus beiden Eingelände vernimmt, wird von den hiesigen Mietern anerkannt, daß der Vermieter unter den heutigen Verhältnissen gezwungen ist, die Miete zu erhöhen und wenn nun bei den Mietern diese Anerkennung vorliegt, dann dürfte auch in den meisten Fällen zwischen Mietern und Vermietern in friedlicher Weise eine Einigung erzielt werden, was zu einem guten Verhält- nis zwischen letzteren beitragen würde. Im übrigen dürften wohl Mieter wie Vermieter sich der Hoffnung hingeben, daß in Fällen, wo aus irgend einer Ursache keine Einigung erzielt wird, das Mieteinigungsamt in gerechter Weise beiden Teilen Rechnung tragen wird. — Die Worte, die von einigen Mietern beanstandet werden, „welche Forderungen könnte der Hausbesitzer jetzt stellen, wenn das Gesetz ihn nicht hindern würde“ können ja, so wie sie dastehen, dahin gedeutet werden, wie sie in dem Eingelände Erwäh- nung finden, aber kommt es nicht auch oft andern Artzählern hern vor, daß eigentlich ihr Sinn nicht dieser war, wie er könnte aus Wort und Schrift aufgefaßt werden, jedenfalls wollte damit kein unehrlicher Gedanke ausgesprochen sein, sondern einfach eine Forderung, daß die Mietverhältnisse für den Vermieter bessere wären. — Auf die weiteren Ausführungen der Eingelände einzu-



geben, soll hier abgelehnt werden. Zum Schluß dieser Erklärung soll nochmals ausgesprochen sein, was zu Anfang betont wurde, mit den Rietern in Freundschaft leben zu wollen, und gehen wir also mit dem Verfasser des Briefes vom 26. November einig, wenn er schreibt: leben und leben lassen.

### Württemberg.

Stuttgart, 29. Nov. (Aufgehobener Streik.) Die streikende Arbeiterkraft bei der Firma Jostel & Söhne, Kartomagenfabriken, Stuttgart, Weilmünster und Kornwestheim, hat wegen der von ihr verlangten Wirtschaftsbeihilfe den Schlichtungsausschuß anrufen, nachdem sie dessen Vermittlung vorher abgelehnt hatte. In der Verhandlung vom 27. November vor dem Schlichtungsausschuß wurde die Forderung der Arbeiter abschlägig beschieden. Hieraus beschloßen die Streikenden den völlig ergebnislos verlaufenden Streik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Stuttgart, 28. Nov. (Kinder aus dem Erzgebirge.) Am Donnerstag nachmittag trafen mit Sonderzug 375 reichsdeutsche Kinder aus dem Erzgebirge hier ein, die in allen Teilen des Württemberg Landes untergebracht werden. 144 Kinder bleiben in Stuttgart. Anmeldungen zur Aufnahme dieser Kinder und Liebesgaben waren aus dem ganzen Land bei dem Ausschuss überaus zahlreich eingegangen. Ein Ebingen Bürger wartet hier seit acht Tagen auf „sein“ Kind. Die Kleinen machen in ihrer arbeitslosen Kleidung u. in ihren verhärmten bleichen Gesichtern einen rührenden Eindruck. Der Ausschuss wird, da noch zahlreiche Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern vorliegen, einige hundert Wiener Kinder in Württemberg unterbringen.

Stuttgart, 29. Nov. (Schwabenhilfe für Wien und Deutsch-Oesterreich.) Zur Vinderung der Hungersnot in Wien und Deutsch-Oesterreich sollte auch Württemberg schnell eine Lebensmittelsammlung einleiten. Der Deutsch-Oesterreichische Hilfsverein, Stuttgart, Wenzelsstraße 3, ist bereit die Sammlung entgegenzunehmen und die Verteilung zu überwachen. Rasche Hilfe tut not! Gebe jeder! Auch viele Wenig machen ein Viel! Lebensmittelpakete wolle man sofort an die Expedition Paul v. Maur unter der Bezeichnung „Schwabenhilfe für Wien“ senden.

Stuttgart, 30. Nov. (Ein Liter Most 1 Mark.) Die Stuttgarter Wirte, die zum Teil den Mostkaufmann eingestellt hatten, wollten statt 80 Pfennig 1.20 Mark als Ausschankpreis für den Liter Most. Letzteres wurde ihnen abgelehnt, 1 Mark dagegen bewilligt. Die Wirte erklären aber, sie könnten auch zu 1 Mark den Most nicht schenken. Besonders wurde über die Brauereien geklagt, die den von ihnen abhängigen Wirten zumuten, mehr Most zu zahlen, wenn sie Most ausschanken und für jedes in Folge des Mostkaufmannes weniger ausgegebene Hektoliter Bier den Brauereien eine Entschädigung von 10 Mark zu gewähren.

Hohenes, O.-A. Ludwigsburg, 28. Nov. (Der gemeldete Ueberfall auf den Ortsgeistlichen Friedl) stellt sich glücklicherweise leichter heraus, als es auf den ersten Augenblick erschien. Der geworfene Gypsfloßkörper war zweifellos keine Handgranate. Die Verletzungen sind leichter Natur, sodaß er seinen Amtspflichten nachgehen kann. Der Täter ist bis jetzt nicht festgestellt, man vermutet nur, daß ein Fortbildungsschüler die rohe Tat verübt hat.

Badnang, 29. Nov. (Batermörder.) Der an dem Händler Strohmaier in Waldemühl verübte Raubmord ist jetzt aufgeklärt. Der in Untersuchungshaft befindliche 24jährige Sohn des Ermordeten, Gustav Strohmaier, hat dem Kriminalinspektor Küster am Landespolizeiamt nach hartnäckigem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Er hat seinem Vater um abends 7—11 Uhr abgelauert, beim Ankommen am Latort den Wagen umgeworfen

und mit einer rohgegerimten Radpeitsche, die er von zu Hause mitgenommen hat, so lange auf den Vater eingeschlagen, bis er sein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann hat er ihn ausgeraubt, sich nach Hause begeben, das geraubte Geld versteckt und sich schlafen gelegt, eine Tat, die man sich nicht roher denken kann.

Schorndorf, 30. Nov. (Ein kleiner Judekrieg.) Bei der Zuweisung von Juden an die Weingärtner meldeben sich auch Leute, die keinen Anspruch hatten und gleichwohl Juden erhielten. Das führte zu einer aufgeregten Frauenversammlung im Hirsch und zu einem Protest auf dem Oberamt, wo die Weiber von Schorndorf die Erinnerung an die alte Kunkel wieder auflieben ließen und keinen schlechten Spießfuß verführten. Wer unbedachtigerweise Juden bekam, hat nun die Sperrung der Zuckerkarte durch den Gemeinderat zu danken, bis ein Ausgleich geschaffen ist.

Münsingen, 30. Nov. (Ein Diebesnest.) Geheimpolizisten und Landjäger haben in Sontheim mehrere Bürger verhaftet, die sich trotz ihrer 3. Teil recht guten Vermögensverhältnisse am Diebesnest schwer vergreifen hatten. Es wurde ein ganzes Diebesnest ausgehoben und auf Schubkarren und Wagen hunderte von Teppichen und Wäscheputzen, die dem Heer gestohlen waren, aufs Rathaus geschafft.

Ulm, 29. Nov. (Beschaffungszulage. — Der Bod als Gärtner.) Den städtischen Beamten, Unterbeamten und Arbeitern ist von der Ortsarmenbehörde eine Beschaffungszulage bewilligt worden, die für Verheiratete 500 M., für Ledige über 21 Jahre 300 M. und für Ledige unter diesem Alter 200 M. beträgt. Jedes Kind bis zum 17. Lebensjahre erhält 150 M.; Schreiblehrlinge bekommen 400 M. bis 200 M. Die Gesamtaufwendung hierfür beträgt 712 000 M. Hierzu können 300 000 M. aus vorhandenen Mitteln, der Rest durch eine Erhöhung von Gas- und Strompreisen gedeckt werden. Das Gas kostet künftig 56 S., der Lichtstrom 1 M. und der Kraftstrom 50 S. — Der Küstermeister Georg Bietter von hier, der als Beauftragter der Stadt Ulm deren Wein- und Mostverträge sachmännlich verwaltete und es mit seinem Amt zu vereinbaren wußte, Getränke in erheblicher Menge für sich zu beschlagnahmen und zu verkaufen, wurde von der Strafkammer zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Weingarten, 29. Nov. (Noch eine Beleidigung.) Postsekretär Widler ist u. a. auch nachfolgende Beleidigung zugegangen: „Es liegt mir am Herzen, der Familie des Staatssekretärs und Abgeordneten Gruber, dessen menschlich schöne Eigenschaften ich während meiner Kanzlerzeit dankbar und wohlwollend kennen lernen durfte, mein wärmstes Mitgefühl bei dem Hinscheiden des Entschlafenen auszusprechen. Salem i. Baden, Waz, Prinz von Baden.“

### Baden.

Baden-Baden, 27. Nov. Der Jagdinspektor Karl Buscher, der in Diensten der Herren Freiherren von Löwenberg und M. Brum steht, wurde im Stollhöfer Wald von Wilderern angeschossen. Man brachte den Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus, wo er seinen Wunden erliegen ist.

Kehl, 27. Nov. Der wegen Besitzes von Waffen von der französischen Heeresverwaltung verhaftete Vorsteher des badischen Jollants, Oberzolldirektor Groß ist nach 3-wöchentlicher Verhaftung wieder freigelassen worden. Er wurde aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen und hat in Baden-Baden vorerst eine weitere Vernehmung gefunden. Seine Verhaftung erfolgte auf Denunziation eines Untergebenen, der seinen Vorwand beschuldigte, widerrechtlich Waffen im Besitz zu haben!

Freiburg, 25. Nov. Das hiesige Landesgefängnis ist überfüllt. Ein größerer Transport Strafgefangener mußte im Remlinger Gefängnis untergebracht werden.

Freiburg, 29. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet, die Erhebung des Erzbischofs von Freiburg zum Kardinal ist prinzipiell beschlossen. Die Verhandlungen mit Karlsruhe und Berlin hierüber sind eingeleitet.

Aus dem Wiefental, 27. Nov. Die Kartoffeln in den großen Industrieorten des vorderen Wiefentals hat in Brombach zu einer Demonstration geführt, die leicht weitere Folgen haben konnte. Es hatten sich mehrere Hundert Arbeiter zusammengefunden, welche die Absicht bekundeten, nach Vorrath zu marschieren, und vor dem Bezirksamt Kundgebungen zu veranstalten. Nun dem eindringlichen Zureden der Landtagsabgeordneten Kiehl und Köch, sowie des Oberamtmanns Gräter, die sich zusammen nach Brombach begaben, gelang es, die Arbeiter von ihrem Vorhaben abzubringen.

Kittlingen, 28. Nov. Wie in anderen Orten des Bezirks, sind seit einigen Tagen auch hier eine Anzahl Soldaten (Polizei-truppen) einquartiert. Sie haben die Aufgabe, den Grenzverzug in Bezug auf Schleichhandel usw. zu überwachen.

Heidelberg, 28. Nov. Der an die hiesige Einwohnerschaft ergangene Hilferuf, den deutschen Kindern in Wien zu helfen, hat ein hoch erfreuliches Ergebnis gehabt. Bis zur Stunde haben sich über 300 hiesige Familien erhoben, je ein Wiener Kind für den Winter aufzunehmen. Auch aus den Nachbargemeinden Neckargemünd, Neckarsteinach, Walldorf und anderen Orten ist gleichfalls von Familien die Hilfsbereitschaft angeboten worden. Andere haben bereits Geldunterstützungen und Lebensmittel zugesagt. Von einem hiesigen Heidelberger Handwerksmeister, der sechs Kinder ernähren muß und dessen lebender Sohn in Kriegsgefangenschaft schmachtet, wird folgendes erzählt: Der Mann liest die Zeitung und sagt sofort: „Von den Wiener Kindern nehmen wir einen! Wo soll ich ihn, wird auch der neunte sein!“ Da meinte sein kleiner Bub: „Du, Vater, mir wolle ein Radel!“ „Warum wollst denn bei Bu?“ „Mit einem Radel können wir uns besser vertragen.“ „Gut“, sagte der Vater, „und wenn das Kind aus Wien nicht genug Räder hat, so viel bringen wir auch noch auf, daß wir ihm das Fehlende kaufen können.“

### Vermischtes.

Neu-Ulm, 29. Nov. Hier hat der Stadtrat mit der Lederfirma Hans Römer ein Abkommen getroffen, das den Zweck hat, der Bevölkerung billiges Schuhwerk zu verschaffen. Auf Anordnung des Stadtrates, der hierfür 50 000 Mark Kredit bewilligte, wird der vom Schlachthaus sich ergebende Fleischschutt von Häuten der genannten Firma zugeführt, die sich verpflichtet, sofort 3000 Kilo grabengegründete Sohlenleder und je 740 Quadratfuß Rindshorn- und Lammleder abzuliefern.

Von der bayerischen Grenze, 30. Nov. Ein fremder Mann, der bei dem Gastwirt Kieger zum Lamm in Wallerstein übernachtet hat, raste am anderen Morgen vor seinem Beggang an Bettwäsche, Decken usw. zusammen, was er tragen konnte. Er besah die Freiheit, die gestohlenen Sachen gleich im Ort wieder zu verkaufen. Dann ist er spurlos verschwunden.

Frankenthal, 29. Nov. Ein schauerlicher Gattenmord wurde gestern früh hier verübt. Die Ehefrau des 30jährigen Eisenhändlers Theodor Schmitt hatte den 18 Jahre alten Albert Magin von Eppstein für 3000 Mark gedungen, ihren Mann, mit dem sie stets in Jant und Streit lebte, beiseite zu schaffen. Magin nahm ein Beil und verlegte dem Mann drei Schläge mit der stumpfen Seite auf den Kopf, so daß er sofort tot war. Der Mörder und die

# Die Führer des Deutschen Reiches

## zur deutschen Spar-Prämienanleihe!

Ebert, Reichspräsident

Ueber den Parteiprogrammen steht für jeden Deutschen die Pflicht, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Reiches. Zuerst müssen unsere Finanzen gekräftigt werden; denn nur durch sie kann das Reich wieder aufblühen. Ein Mittel zur Kräftigung der Finanzen ist die Spar-Prämienanleihe. Wer sie zeichnet, tut seine Pflicht und arbeitet mit am Wiederaufbau.

Ebert.

Bauer, Reichsminister

Der Bins, vom Reiche aufgespart, Wird Dir und Deinen Kindern nützen!

Bauer.

Schiffer, Vizekanzler u. Reichsminister der Justiz

Geordnete Finanzen sind eine unentbehrliche Grundlage für Recht und Gesetz. Wer das Reich finanziell stärkt, indem er ihm Geld leiht, stärkt Recht und Gesetz.

Schiffer.

Erzberger, Reichsminister der Finanzen

Die erste Friedensanleihe ist ein kühneres Wagnis als alle Kriegsanleihen. Trotzdem wird das Deutsche Volk die Friedensanleihe zeichnen.

Erzberger.

Dr. Bell, Reichsverkehrsminister

Geldstücke sind die besten Eisenbahnräder!

Dr. Bell

Dr. David, Reichsminister v. U.

Wer ausländische Luxuswaren kauft, drückt unsere Valuta noch tiefer hinab und verteuert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Nahrungsmittel noch mehr. Wer dagegen entbehrliches Geld in Spar-Prämienanleihe anlegt, hebt unsere Valuta und fördert den Genußgenuss der deutschen Volkswirtschaft. Wer sein Land liebt, handle danach.

David.

Dr. Gessler, Reichsminister für Wiederaufbau

Tragt goldene Balken herbei zum Wiederaufbau! Gebt dem Reiche Geld!

Dr. Gessler.

Giesberts, Reichspostminister

Wer spart in der Zeit, der hat in der Not!

Giesberts.

Roch, Reichsminister des Innern

Wirtschaft ohne Geld ist Pflanz ohne Pferd.

Roch.

Dr. Mayer, Reichsschatzminister

Was das Blut für den Körper, ist das Geld für den Staat.

Dr. Mayer.

Müller, Reichsminister des Auswärtigen

Wer die Friedensanleihe zeichnet hilft einen wirklichen, dauernden Frieden sichern.

Müller.

Roske, Reichswehrminister

Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand.

Roske.

Schlicke, Reichsarbeitsminister

Geld schafft Arbeit, Arbeit schafft Brot.

Schlicke.



esgefängnis ist über-  
müht im Ren-  
" berichtet, die Ge-  
ardinal ist prinzipiell  
he und Berlin hier-  
ffellnot in den großen  
hat in Brombach zu  
eitere Folgen haben  
Arbeiter zusammenge-  
drückt zu marschieren,  
i veranstalten. Au-  
ordneten Reichlich und  
sich zusammen nach  
von ihrem Vorhaben  
Orten des Bezirke,  
Soldaten (Polizei-  
den Grenzposten  
den.  
Einwohnerschaft er-  
ben zu helfen, hat ein  
hunde haben sich über  
Kind für den Winter  
inden Redargemünd  
gleichfalls von Ge-  
Andere haben be-  
gefolgt. Von einem  
er sechs Kinder es-  
Kriegsgefängnis  
um liegt die Zeitung  
nehmen wir ein  
Da meinte sein klei-  
"Warum nicht  
wir uns besser ver-  
das Kind aus Wien  
auch noch auf, daß  
at mit der Lederfirma  
den Zweck hat, der  
en. Auf Anordnung  
redit bewilligte, wird  
manson von Häuten  
pflichtete, sofort 3000  
Quadratfuß Rinde-  
Ein fremder Mann,  
Wallerstein übernahm  
Weggang an Beten-  
en konnte. Er besah  
m Ort wieder zu ver-  
r Gattenmord wurde  
Währigen Eisenhän-  
den Albert Magin von  
ann, mit dem sie stets  
n. Magin nahm ein  
mit der Kumpfen sein  
Der Mörder und die  
des  
Waller.  
Kauwärtigen  
anleiche zeichnet  
ichen, dauernden  
Waller.  
kein Geld gönnt  
en die Waffe aus  
Roste.

schlechten die Leiche sodann auf die Straße und liehen sie dort  
Herauf begab sich das Verbrechenspaar nach der Wohnung  
wo dem Mörder die versprochenen 3000 Mark ausgezahlt  
wurden. Magin fuhr nach Hause und kehrte wieder zur Arbeit  
nach Frankfurt zurück, wo er verhaftet worden ist. Beide  
sind gefangen.  
Der Verband hessischer Zimmermeister hatte sich  
am 2. Dez. an das Reichswirtschaftsamt gewandt mit der  
Anfrage, ob die Sperrung der Grenzen und Festsetzung von Holzpreisen  
im Reichswirtschaftsministerium traf, laut "Frank-  
furter Zeitung" folgende Antwort ein: "Die vom obigen Verband  
geäußerten Befürchtungen haben sich inzwischen nur allzu sehr be-  
stätigt. Die Holzpreise sind heute um das Doppelte des da-  
maligen, schon außerordentlich hohen Satzes gestiegen. Trotz die-  
sen hohen Preises (450 Mark pro Kubikmeter) ist es nicht möglich,  
den Mengen von den Sägewerken zu bekommen. In Wirklichkeit  
kann der Holz nach Holland und wird von dort zu einem  
Teilsatz unterer Mark entsprechend den Preis nach Deutsch-  
land verkauft." — Wie noch die Holzpreise weiter gestiegen sind,  
sind wir aus Berichten aus Oberfranken; dort wurden für  
Kubikmeter Holz 500 Mark bezahlt.  
Der rapide Rückgang der Universitätskassen in München. Die  
Kassen der Studierenden an der Münchener Universität hat um 3000  
Mark abgenommen, so daß sie jetzt hinter den Universitätskassen Bonn und  
Leipzig steht.  
Preissteigerungen ohne Ende. Die angekündigte Erhöhung der  
Preise für inländischen Rohstoff aus dem Erntesjahr 1919 ist auf  
auch aller Interessenten, einschließlich der Pfläner und Tabak-  
pflanzer, nunmehr erfolgt. Das Reichswirtschaftsministerium hat  
in schwerer Bedenken die Preissteigerungen genehmigt in Hin-  
sicht auf die fortgesetzte Steigerung der Betriebskosten, und um  
die soziale Erhaltung der Vorräte zu erreichen. Eine Niedrighal-  
tung der Preise würde nur den Schleichhandel begünstigen und die  
Erhaltung der mittleren und kleineren Betriebe gefährden. Be-  
sonders ist für die vergangene inländische Tabakernte die ge-  
setzte Wirtschaft aufrecht erhalten worden. — Der Verband  
deutscher Zugschleppwagenfabrikanten erhöhte mit sofortiger Wir-  
kung die Preise um 25 Prozent, die maßgebenden deutschen Sprech-  
maschinenfabrikanten den bisherigen Preissteigerungssatz sofort um  
25 Prozent. — Der Verband deutscher Schleifmaschinenfabri-  
kanten von 300 auf 400 Prozent. — Und endlich der Verband  
deutscher Blumen- und Blätterfabrikanten und verwandter Ge-  
werke, rückwirkend ab 1. Oktober, die Preise um 10 Prozent.  
Der Verband der Näh- und Stoppfadenfabrikanten erhöht sei-  
nen Tageseinen 50prozentigen Zuschlag auf die Bruttover-  
kaufspreise für alle Sendungen. — Die Messingwerke Deutschlands  
haben die Richtpreise für Messingbleche von 1550 auf 1750 Mark,  
Stangen von 1050 auf 1250 Mark (Mindestgrundpreis) erhöht.  
Die Preise für Kupfer- und Messingbleche sind infolge Steigens  
der Metallpreise ebenfalls erhöht worden, und zwar hat man  
auf den Kupferpreis auf die Stückpreise von 300 auf 400 Prozent erhöht,  
während die Stückpreise selbst um 500 Mark auf 3000—3200 Mk.  
aufgehoben wurden. — Auf der anderen Seite hören wir von  
anderen übermäßigen Dividendenverteilungen. So schüttet z. B.  
die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin für 1918—19 eine  
Dividende von 10 Prozent aus. Wohin soll das noch führen?

**Neueste Nachrichten.**  
Stuttgart, 30. Nov. Die Generaldirektion der Staatsbahnen  
teilt mit: Vom Montag, den 1. Dezember an erhält der Ver-  
kehrstag 24 D 111 Stuttgart ab 8.03 vorm., Bruchsal ab 10.58  
vorm., Heidelberg ab 11.37 vorm., wieder Fortsetzung nach Fried-  
richsdorf, Heidelberg ab 11.46 vorm., Friedrichsdorf ab 12.00 mit  
dem Anschluss an den Zug D 269 Bielefeld—Mannheim—Fried-  
richsdorf—Frankfurt, Friedrichsdorf ab 12.10 nachm., Frankfurt ab  
12.20 nachm. Vom gleichen Tage an verkehrt wieder der An-  
schluss D 175 Frankfurt—Duisburg, Frankfurt ab 2.00 nachm.  
Ammer wird vom Montag, den 1. Dezember an der Zug D 16  
Frankfurt—Heidelberg—Bielefeld wieder ausgeführt, Frankfurt ab  
10.58 nachm., Heidelberg ab 11.47 nachm., Bruchsal ab 12.21 nachm.,  
Bruchsal an den Personenzug 87 D 61 Bruchsal—Stuttgart;  
Bruchsal ab 6.35 nachm., Stuttgart an 9.12 nachm. Den Reisen-  
den von Zug D 4 nach Mannheim wird empfohlen, ab Karlsruhe  
auf den überfälligen Zug D 1 über Heidelberg, sondern den Ver-  
kehrstag 755 über Schweighausen, Karlsruhe ab 7.00 nachm., Mon-  
tag an 8.58 nachm. zu denitzen.  
Berlin, 29. Nov. Bei Beratung der Reichseinkommensteuer im  
Reichsrat hat der Vertreter Württembergs die Zustimmung wegen  
der genügender Berücksichtigung der kleinen Rentner vorbehalten.  
Bei der Einkommensteuer wurden nicht erhoben und die Kapitaler-  
tragsteuer nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.  
Berlin, 29. Nov. "L. U." hat aus Hannover berichtet, daß  
in das Militär-Arresthaus der Bismarckstraße Ote eingeliefert  
wurde, der unter dem Verdacht stand, der Mörder der Frau Rosa  
Krause zu sein. Nach einer Mitteilung der "L. U." soll Ote auch  
schon im Arrest ein Geständnis abgelegt haben. Im Reichswehr-  
ministerium ist indes bis zur Stunde keine Mitteilung über die  
Vernehmung eingetroffen.  
Berlin, 1. Dez. Zu der Ostseeblockade teilen verschiedene Mor-  
dantitäten mit, daß die Erleichterungen sich bis jetzt vollständig  
auswirken lassen. Die Absicht des Verbands scheint vor allem darauf  
zu zielen, die Erleichterung abzusperren. In Schweden liegen so  
viele Erzeugnisse bereit, daß ihre Einfuhr geradezu eine Aus-  
gangsmöglichkeit für unsere Hüttenindustrie bedeuten würde.  
Berlin, 1. Dez. Der Berliner Volksanwärtler meldet: Die  
Bauschaft des deutschen Seglers "Jesilla", der von Hamburg  
kommend, in Deptford vor Anker ging, verkaufte den Hafenarbei-  
tern Bedenken für 5 bis 6 Schilling das Stück. Die gleichen  
Hosen kosteten in Londoner Läden 25 Schilling.  
Königsberg, 30. Nov. Der Ostpreussische Heimdienst richtete  
an den Reichswehrminister und an den preussischen Ministerprä-

sidenten das telegraphische Ersuchen, Maßnahmen zum Schutze der  
ostpreussischen Grenze vor einfallenden Banden zu treffen. Eine Ver-  
weigerung militärischer Hilfe würde die Ruhe und Ordnung im  
Innern der Provinz gefährden und, abgesehen von allem anderen,  
auch die Ehre Ostpreußens bedrohen.  
Wien, 30. Nov. Der deutsche Reichskanzler hat an den hiesi-  
gen Vertreter der "Kölnischen Zeitung" in Beantwortung des von  
den Vertretern der reichsdeutschen Presse in Wien vor einigen  
Tagen erhaltenen Telegramms, in dem die katastrophale Lebens-  
mittelnot in Deutsch-Oesterreich geschildert wurde, nachstehendes  
Telegramm gerichtet: "Besten Dank für Ihr Telegramm vom  
24. November. Die Reichsregierung und die Nationalversammlung  
bemühen sich, zur Linderung der Not in Oesterreich trotz der  
eigenen verzweifelten Lage beizutragen. Was in dieser Hinsicht  
geschehen kann, wird auch den Reichsdeutschen in Oesterreich zu-  
kommen. Reichskanzler Bauer." — Vor dem Hagen von Spelato  
kreuzen zahlreiche alliierte Kriegsschiffe, darunter auch amerikanische.  
Brüssel, 30. Nov. Einem Vertreter der Zeitung "Libre Bel-  
gique" gegenüber äußerte sich der neue belgische Ministerpräsident  
de la Croix über die von ihm zu befolgende Politik dahin, daß  
Belgien sich nach wie vor auf Frankreich und England werde  
stützen müssen; aber es könne nicht davon die Rede sein, daß  
Belgien seine wirtschaftliche Unabhängigkeit aufgeben, ebensowenig  
wie seine politische. Es sei nicht daran zu denken, daß Belgien  
ganz und gar in Frankreich ausgehe, wenn es sich auch auf Frank-  
reich stützen werde.  
Rom, 30. Nov. Die sozialistische parlamentarische Gruppe hat  
endgültig beschlossen, an der Eröffnungssitzung des Parlaments  
teilzunehmen, sich aber jeder Ehrenbezeugung vor dem König zu  
enthalten und den Saal vor der Verehrung der Thronrede zu ver-  
lassen. Der Beschluß wurde mit 105 gegen 23 Stimmen gefaßt,  
die sich für Nichtbeteiligung an der Sitzung aussprachen.  
Paris, 29. Nov. Wie die Presse de Paris mitteilt, wird die  
Friedenskonferenz sich mit der Frage der deutschen Kohlenliefer-  
ungen an Belgien zu beschäftigen haben. Belgien behauptet sich,  
daß Deutschland noch nicht mit der Lieferung der 8 Millionen  
Tonnen begonnen habe, auf die Belgien nach dem Friedensvertrage  
Anspruch besitze.  
Paris, 30. Nov. Der Oberste Rat hat beschlossen, daß die Ko-  
sten für den Unterhalt der nach in Deutschland befindlichen russi-  
schen Kriegsgefangenen, die auf Verlangen der Entente dort bleiben  
müßten, von Deutschland getragen werden sollen. Ebenso die Ko-  
sten der Kommission für die russischen Kriegsgefangenen in Deutsch-  
land. (Deutschland zahlt alles, wenn es Geld hat. Schriftl.)  
Paris, 30. Nov. Nach der "Presse de Paris" sagte Lord Ro-  
bert Cecil gestern abends in Glasgow, er halte die Schaffung einer  
internationalen Armee im Rahmen des Völkerbundes für durch-  
aus wünschenswert, doch glaube er, daß der Zeitpunkt dafür noch  
nicht gekommen sei. (Wir auch! Schriftl.)  
Paris, 30. Nov. "Journal Officiel" veröffentlicht heute einen  
Erlaß, durch den Kammer und Senat auf den 8. Dezember zu  
einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden. — Nach  
dreiwöchiger Dauer ist der Streik der Zeitungsetzern gestern bei-  
gelegt worden. Die Arbeit wird morgen zu den alten Bedingungen  
wieder aufgenommen.  
Paris, 29. Nov. Nach einer New Yorker Meldung der Presse  
de Paris veröffentlicht die Zeitung "Sun", daß die republikanischen  
Senatoren die Absicht haben, dem Präsidenten Wilson und der  
Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten ein Ultimatum  
zu überreichen mit der Erklärung, sie würden die Ratifizierung der  
Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Bulgarien ver-  
weigern, wenn der Präsident nicht Kenntnis von allen Dokumenten  
gebe, die er noch besitze. — Der amerikanische Ernährungskom-  
missar Hoover erläßt einen dringlichen Aufruf für die Kinder  
Deutschlands und Oesterreichs. Er appelliert besonders an die  
Amerikaner. Diese richten mit Hilfe der Quaker eine großzügige  
Hilfsaktion ein, ohne daß das deutsch-amerikanische Hilfswort da-  
durch irgendwie gebindert würde.  
Paris, 30. Nov. Nach Blättermeldungen aus Buenos Aires  
beschäftigt sich die argentinische Deputiertenkammer mit der Frage  
einer Anleihe von 200 Millionen Golddollar für die Alliierten und  
andere Länder zwecks Ankaufs von Getreide und Rohmaterial aus  
Argentinien.  
Jrkutsk, 28. Nov. Die Regierungstruppen in Wladivostok  
schlagen eine ausgebrochene Meuterei nieder. Die Revolution  
wurde von einigen revolutionären Sozialisten und dem General  
Hoida hervorgerufen, um unter Ausnutzung der an der Front  
entstandenen Schwierigkeiten eine neue Regierung einzuführen.  
**Wiederholte Meldungen.**  
Berlin, 30. Nov. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" will  
wissen, daß ein Eingehen Deutschlands auf die Forderung der Aus-  
lieferung von Hafenmaterial ausgeschlossen sei.  
Demgegenüber erzählt die "Kölnische Zeitung" aus zuver-  
lässiger Quelle: Die gestrige Mitteilung der "Deutschen Allge-  
meinen Zeitung", daß die Reichsregierung die Forderung der Ab-  
lieferung von 400 000 Tonnen Docks, Waggons usw. nicht er-  
füllen werde und die Bestimmung des Annerprotokolls über Frank-  
reichs Einmarsch-Befugnis für unannehmbar halte, sei nicht von  
amtlicher Seite inspiriert worden und habe sich in ihrem Inhalt  
nicht mit den Ansichten der Reichsregierung. Da die Meldung aber  
von einem als offiziös bekannten Blatte gebracht worden sei, sei  
eine öffentliche Ausrufung der Regierung notwendig.  
(Soll das heißen, daß die Regierung auch dieses Opfer bringen  
wird? Schriftl.)  
Der Ostkrieg durch Eingreifen der interalliierten Kommission  
beendet.  
Berlin, 29. Nov. Der Krieg mit den Letten scheint nach  
48stündiger Dauer beendet. Die interalliierte Balkan-Kommission  
hat nämlich die Gewähr übernommen, daß der Rücktransport der  
deutschen Truppen bis zum 13. Dezember nicht mehr gestört werde,

und zwar unter folgenden Bedingungen: Die deutschen Truppen  
müßten bis gestern lettlandisches Gebiet geräumt haben. Sie müßten  
weiter am 1. Dezember bis zur Bahnlinie Murajew—Schaulen  
zurückgezogen sein. Der Bahnhof Murajew darf nur für den  
Abtransport russischer Truppen benutzt werden. Die Verladung  
deutscher Truppen muß am 5. Dezember beendet sein, während die  
Fracht für den Abmarsch zu Fuß der 13. Dezember ist. Die tech-  
nische Durchführbarkeit dieser "Waffenstillstandsbedingungen"  
scheint gesichert.  
**Parteiung der Unabhängigen.**  
Leipzig, 1. Dez. Der außerordentliche Parteitag der Unab-  
hängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde gestern  
Abend im Leipziger Volkshaus durch Crispian im Auftrage der  
Parteileitung eröffnet. Anwesend sind zahlreiche Delegierte aus  
allen Teilen Deutschlands, ferner aus Oesterreich, Schweden, Däne-  
mark und Rumänien. Crispian gedachte zunächst des verstorbenen  
Hugo Haase, den er als Mensch, Führer und Kämpfer würdigte.  
Er besprach dann die politische Lage. Unter stürmischem Beifall  
der Versammlung erklärte der Redner, daß eine Einigung zwischen  
der Partei der Roste-Sozialisten und dem Klassenbewußten Pro-  
letariat unmöglich sei. Die heutige Gesellschaft habe historisch  
keine Vorselektionsberechtigung mehr. Sie müsse und werde über-  
wunden werden von Sozialismus. In diesem Sinne wünsche und  
hoffe er, daß der Parteitag arbeite. Es folgten Begrüßungsansprachen  
der ausländischen Delegierten. U. a. sprach, lebhaft begrüßt,  
im Namen der österreichischen Sozialisten Dr. Friedrich Adler, der  
die traurigen Zustände in Oesterreich schilderte und ein Bild der  
politischen Bedingungen gab, unter denen das österreichische Pro-  
letariat lebe. Von den französischen und italienischen Organisatio-  
nen ließ Solidarität-Rundgebungen eingeklingen. Zu den einzel-  
nen Punkten der Tagesordnung liegen weit über hundert Anträge  
und Resolutionen vor.  
**Zum Kapitel "Einwohnerwehren."**  
Berlin, 1. Dez. Der "Vorwärts" veröffentlicht einen Aufruf  
des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der die Parteigenossen  
zum Eintritt in die Einwohnerwehren, in der Regierung oder zur  
Aufhebung des Belagerungszustandes und zur Veröffentlichung der  
Kriegsdokumente auffordert und die Parteigenossen ermahnt, im  
ganzen Lande Versammlungen gegen die Reaktion abzuhalten. —  
Zu dem Aufruf an die Arbeiter im "Vorwärts": "Hinein in die  
Einwohnerwehren!" fragt die "Kreuzzeitung": Will die Sozial-  
demokratie eine rote Armee bilden? Wie es scheint soll der Be-  
lagerungszustand aufgehoben werden, um die Vorkämpfer und die  
Lagerung für eine solche rote Armee ungehindert in die Wege leiten  
zu können.  
**Madenen auf der Heimreise.**  
Wien, 30. Nov. Auf der Heimreise nach Deutschland traf  
heute Generalfeldmarschall von Madenen im Sonderzug aus Bu-  
dapest auf dem hiesigen Ostbahnhof ein. In seiner Begleitung be-  
fanden sich der Chef des Generalstabes Oberst von Schmarztopf,  
sowie etwa 10 Offiziere und 20 Mann seines Stabes. Der Zug  
stand unter der Dedung durch französisches Militär. Zur Be-  
grüßung des Feldmarschalls hatten sich der deutsche Gesandtschafts-  
träger mit den Herren der deutschen Botschaft, der deutsche Militärbevoll-  
mächtigte, der deutsche Generalkonsul und zahlreiche Mitglieder der  
Wiener reichsdeutschen Vereine eingefunden. Auch ein vielförmiges  
Publikum war zugegen. Staatssekretär Dr. Deutsch und Unter-  
staatssekretär Welz hießen den Feldmarschall im Auftrage des  
Staatsamtes mit herzlichsten Ansprüchen in Oesterreich willkommen.  
Der Feldmarschall dankte. Nach einem etwa halbstündigen Auf-  
enthalt, während dessen das Publikum wasserländische Nieder lang  
und die reichsdeutschen Vereine die Mannschaften mit Liebesgaben  
beschenkten, verabschiedete sich der Feldmarschall mit herzlichem  
Dank für den Empfang und setzte die Reise nach Deutschland fort.  
**Für die deutschen Kriegsgefangenen.**  
Bern, 29. Okt. Der Bundesrat hat an die Regierungen der  
am Kriege beteiligten Staaten einen Aufruf zugunsten aller noch  
nicht entlassenen Kriegsgefangenen gerichtet.  
Holland, 30. Nov. Nach einer Information des "Secolo"  
unternimmt Kardinal Amette bei Clemenceau auf Antrag des  
Papstes Schritte zugunsten der Heimkehr der deutschen Kriegs-  
gefangenen an Weihnachten. In vatikanischen Kreisen hofft man  
auf einen Erfolg dieser Bemühungen.  
**Ein Kulturdokument.**  
Paris, 30. Nov. "Presse de Paris" vom 29. November ver-  
öffentlicht eine Nachricht aus London, wonach 1900 deutsche Kriegs-  
gefangene von Scapa Flow, die in einem militärischen Lager nicht  
untergebracht seien, in den letzten Tagen revolvier und sich ge-  
weigert hätten, gewisse Arbeiten zu verrichten. Die strengsten  
disziplinarischen Maßnahmen seien sofort ergriffen worden. Zwei  
Tage vollständiger Diät hätten sie zur Vernunft gebracht. Ausge-  
hungert und vor Durst stehend, hätten sie ihre Arbeit wieder auf-  
genommen und alles sei nunmehr wieder in Ordnung. — (Diese  
Nachricht dürfte an Cynismus nicht zu überbieten sein. Schriftl.)  
**Für unsere Kriegsgefangenen.**  
Daß das Los unserer Gefangenen in Frankreich auch in neu-  
tralen Ländern die Herzen bewegt, zeigt z. B. ein längeres Ge-  
dicht für sie im "Berliner Tagblatt", von dem wir den letzten Vers  
hier wiedergeben:  
Frankreich, dich sie endlich ein  
Deine Tigertruppen!  
Daß die Armen nach der Wein  
Endlich heimwärts wallen!  
Lang genug sind sie gequält  
Als der Fremden Knechte,  
Gib's für sie auf dieser Welt  
Keine Menschenrechte?

**Neuenbüra.**  
**Hafen-, Kanin-, Reh-, Hirsch-,**  
**Biegen-Felle, sowie Kalb-, Hind- und**  
**Roßhäute**  
kauft zu noch nie dagewesenen Preisen  
**Christian Dietrich, Turmstraße 95.**  
Bitte Adresse genau beachten. — Beste Adressquelle für Händler!  
**Baer & Elend, Bankgeschäft,**  
**Karlsruhe i. B.**  
Erledigung aller ins Bankfach fallenden Geldfälle.  
Kostlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

**Sägmühle,**  
**Mahlmühle,**  
Fabrik oder Gebäude mit  
Wasserkraft zu kaufen gesucht.  
Angebote an  
**Stephan & Frant,**  
Pforzheim, Bähr-Allee.  
Einen starken  
**Fahr-**  
**Stier**  
hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Engländer-  
schäfstelle.

**Was ist für Frau erlaubt**  
**nach für Mann?**  
Ein gutes Buch von  
Räthle Cismajel,  
gleich nützlich zu lesen  
für Jungfräulein und Jüngling, Weib oder Mann. Preis 40 000  
Marken. Versandt Preis 29 70 portofrei gegen Vorkasse  
oder unter Nachn. durch Buchhändler, Fernschreiber (Markt.)  
**Für Wirtschaften!**  
1 Speise-Glasauflage mit Eisbehälter  
für Büffet, 1 schöner Kalliope-Spielautomat  
mit 14 Platten, 1 Musikdose mit Aufzug,  
42 Platten, 1 Kontrollkassette preiswert zu ver-  
kaufen.  
**Schöttle, An- und Verkaufsgeschäft,**  
Pforzheim, Dillheimerstr. 18, Tel. 2165.

**Ich suche sofort zu kaufen**  
für vorgerückte Käufer,  
**Pillen,**  
**Fabriken**  
**Geschäfte i. Art.**  
**Sägewerke,**  
**Güter.**  
**M. Busam, Eisenh. Börse**  
Karlsruhe, Dillenstraße 38.



Oberamt Neuenbürg.  
**Unerlaubte Schlachtungen.**

Auf die im „Staatsanw.“ für Württemberg Nr. 271 vom 25. Nov. 1919 abgedruckte Verordnung des Reichswirtschaftsministers über Fleischversorgung vom 28. Oktober 1919 und die in Ausführung dieser Verordnung ergangene Verfügung des Ernährungsausschusses über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 22. Nov. 1919 wird hiemit nachdrücklich hingewiesen.

Es werden hiernach **unerlaubte Schlachtungen** und zwar gleichviel, ob es sich um gewerbliche Schlachtungen ohne Schlachtschein oder um Hauschlachtungen ohne Genehmigung des Kommunalverbands handelt, mit **Gefängnis** bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft. Es muß also künftig (in allen Fällen einer unerlaubten Schlachtung von Rindvieh (einschließlich der Kälber), Schafen und Schweinen auf eine **Gefängnisstrafe** erkannt werden, neben der noch eine entsprechende Geldstrafe zu verhängen ist.

Dies gilt auch beim Vorliegen mildernder Umstände und im ersten Verletzungsfall.

Den 28. Nov. 1919.

Bullinger.

Auf die  
**Bekanntmachungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft,**

betreffend die Abhaltung von **Wettkursen** in Hohenheim und Laupheim und betr. die Abhaltung eines **Lehrkurses für Schäfer** in Hohenheim im St. N. v. 26. Nov. 1919 Nr. 272 werden die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, den 28. Nov. 1919.

Oberamt.

**Jeder alte Hut**

wird nach der neuesten Mode umgeformt und gefärbt. Kurze Lieferzeit.

**Georg Kohm, Pforzheim,**  
Herren- und Damenhut-Fabrik.

Annahmestellen: Scheuerstraße 8,  
Modehaus Fertig, Leopoldstr.

**Für Schuhmacher!**

Es werden aller Art

**Schäfte**

bei Lederlieferung wie von meinem Leder angefertigt. **Mäßige Preise, schnellste Bedienung** werden zugesichert.

**M. Reich, Schäftefabrik,**  
Pforzheim, Meßgerstraße 15.

**Vieh-Verkauf.**

Habe nächsten

**Donnerstag, den 4. Dezember,**  
morgens 8 Uhr,

einen großen Transport



**Vieh,**

worunter

**Milchkühe, trachtige Kühe, trachtige Kal-**

**binnen und schönes Jungvieh,**

**in Unterreichenbach im „Löwen“**  
zum Verkauf.

**Berthold Löwengart, Rugsviehhändler,**  
Nexingen

**Wer leiht**

einem Kriegs-Invaliden  
**800 Mark**

bei 4wöchiger Rückzahlung.

Angebote unter Nr. 247 an die

Engstältergeschäftsstelle er-

bieten.

Gesucht ein jüngeres

**Mädchen**

für Küche und Haushalt bei gutem Lohn.

Restaurations z. Karlsburg,  
Pforzheim, Sallerstr. Nr. 39.

Herrenalb.

Ein zweites junges, fleißiges

**Mädchen**

für Haus und Zimmerdienst

sofort gesucht.

**Walderziehungsheim u.**

**Haushaltungsschule**

**Falkenburg.**

**Bettmäßen**

Befreiung sofort. Alter und

Geschlecht angeben. Auskunft

umsonst. **Wiltberger & Co.,**  
Stuttgart A. 102.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

**Sigung d. Gemeinderats**  
am Dienstag, 2. Dez. 1919,  
abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Abschluß des Voranschlags der Stadtpflege für 1919.
2. Verlängerung der Kanalisation in der alten Pforzheimerstraße.
3. Gehalts- und laufende Angelegenheiten.
4. Einrichtung einer elektr. Alarmanlage für die Feuerwehr.
5. Erhöhung des städt. Beitrags zu der Landpostverbindung Schömberg-Neuenbürg von 200 Mk. jährlich auf mindestens 600 Mk.
6. Besuch des Schwarzwaldbezirksvereins um einen jährl. Beitrag für Unterhaltung einer Jugendherberge.

Den 29. Nov. 1919.

Stadtschultheißenamt:

Knodel.

**Donnerstag, 4. Dezbr.**  
**Krämer- und**  
**Schweinemarkt**  
in Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Verstellungen auf die von der Geschäftsstelle des Kommunalverbands im Engstäl v. 29. November angebotenen

**Futtermittel**

wollen am Dienstag, den 2. Dez. abends von 5-8 Uhr hier aufgegeben werden.

Stadt. Lebensmittelstelle:  
J. A. Klink.

Neuenbürg.

**Schülergeige,**

1/2, gut erhalten, mit Kasten und Bogen, sowie ein

**Harmonium**

zu kaufen gesucht für einen Schüler. Angebote mit genauer Preisangabe an

**Ernst Müller, Musiklehrer.**

Neuenbürg.

**Ein Paar neue**  
**Kavallerie-**  
**Stiefel,**

Größe 29, sind zu verkaufen. Anzugeben Montag und Dienstag bei

**Karl Koch, Wildbaderstr. 195.**

Ihr

**Most verdirbt**

wenn Sie ihm nicht die altbewährte Guthsheim'sche **Most- und Wein-**

**gärung** zusetzen. Sie macht ihn monatelang haltbar. Alleinverkauf

nur durch

**Med.-Drogerie**

**Guthsheim,**

**Pforzheim,**

gegen Hotel Post und

**Mitter-Drogerie**

**Calw.**

Gesucht für sofort oder

später in gutes Haus auf

dem Lande, Nähe Karlsruhe

und Neuenbürg, einfache tätige

**Stütze**

oder

**Jungfer,**

die gut nähen kann und den

Zimmerdienst versteht. Ange-

bote mit Zeugnissen und Ge-

haltsansprüchen zu richten an

**Frau Kewig, Fischmarkt**

**Marzell, Albtal (Baden.)**

**Zeichnungen**

auf die

**Deutsche Spar-Prämien-Anleihe**

nehmen zu den Original-Bedingungen entgegen

**Stahl & Federer Aktiengesellschaft : Filiale Wildbad.**

Calmbach-Neuenbürg, 1. Dezember 1919.

**Danksagung.**

Für die liebevolle Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden, welche uns anlässlich des Heimgangs unserer geliebten Mutter und Schwester

**Pauline Brunner, geb. Rödter,**  
Sägewerkbesitzers Witwe,

entgegengebracht wurden, danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**In jedes Haus**

findet die Tageszeitung Eingang.  
Die Zeitungsanzeige ist daher die

beste Reklame.

**Schrotmühlen**

mit und ohne Siebborrichtung.

**Futterschneidmaschinen,**

**Dreschmaschinen,**

**Bugmühlen,**

**Rübenmühlen,**

**Rübenschneller,**

**Kartoffelschneidmaschinen**

**Pflüge,**

**Wasser- u. Wieseneggen,**

**Zauchepumpen**

sowie

**Transmissionen**

empfiehlt

**Georg Wackenhuth,**

Calw, Maschinenwerkstätte.

Telefon Nr. 142.

Birkenfeld.

**Altes Gold**

**und Silber**

kauft zu den höchsten Preisen

**August Gehrig,**

Diellingerstraße.

**Wer bar Geld**

braucht auf Schuldschein,

Wechsel, Möbel u. schreibe

sofort. Kautionszahlung.

**Postfach 4, Oberkürthelm.**

**Stimmzettel**

zur Kirchengemeinderatswahl

liefert raschestens

**Ch. Nech'sche Buchdruckerei,**

**Inh. D. Strom.**

Suche circa 10 hl guten

**Apfelmose**

zu kaufen. Angeboten mit

kleiner Probe. Preisangabe

(eventuell mündliche Bespre-

chung) sieht entgegen

**Hans Güttenberger,**

Restaurations Künstlerheim,

Frankfurt a. M.,

Gelberstr. 2.

**Ziegenfelle**

50 Stk.,

**Rehfelle**

30 Stk.,

**Winterhasenfelle**

5 Stk.

Obige Preise bezahle ich für

große, gutbehandelte Felle.

**Fuchs, Marder, Iltis**

sowie alle anderen Felle aller

höchste Preise.

**E. Maischhofer,**

moderne Tierausstopferei,

**Pforzheim, Rindstr. 52.**

Telefon 1501.

Selbstgeher verkauft

schöne Wagenzahlung

bis 1000 Mk. gestalter.

**A. Gaderow, Hamburg 5.**

Habe 3-4 Fuhren

**Stangen**

verschiedener Längen zu ver-

kaufen. Die Stangen können

bei meinem Hause angesehen

werden. Zu erfragen in der

Engstältergeschäftsstelle.

**Verlaufen**

hat sich ein langhaariger

**Dackelhund,** schwarz mit

braun.

Abzugeben gegen gute Be-

lohnung im

**Hotel Deutscher Hof.**

**Heirat.**

Witwer, 44 Jahre alt, An-

beiter, mit drei erwachsenen

Kindern, wünscht auf diesem

Wege mit einem

**Fräulein**

oder Witwe, von 30-40

Jahren, mit einem Kind, von

Landen bekannt zu werden.

zwecks baldiger Heirat.

Angebote unter Nr. 50 an die

Engstältergeschäftsstelle.

**Bieselsberg**

Eine trachtige

**Fahr- und**

und einen 5 Monate alten

**Zuchtfarren**

verkauft

**Georg Rothacker.**

Engelsbrand.

Eine gute

**Milch- u. Fahrkuh,**

27 Wochen trachtig, hat zu

verkauft

**Carl Fr. Weil.**

Sageloch.

Einen Wurf schöne

**Milchschweine**

(aus Fressen gewöhnt) hat zu

verkauft

**Friedrich Vertsch.**

Engelsbrand.

Einen 1 1/2 jährigen

**Stier**

hat zu

verkauft

**Emil Vab.**

Konto-Büchlein

empfiehlt die

**G. Nech'sche Buchdruckerei.**